

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

166 (18.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064797)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 166.

Freitag, den 18. Juli 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm an Bord der „Hohenzollern“ in Nordfjordeide am Montag und Dienstag Vorträge entgegen und erledigte am Mittwoch Vormittag die am Abend vorher eingegangene Post. Infolge Regenwetters hat Se. Majestät die beabsichtigten Ausflüge im Nordfjord bisher nicht unternehmen können.

Berlin, 16. Juli. Wie der „Post. Ztg.“ aus Neunkirchen gemeldet wird, hat Herr v. Stumm neuerdings verlaublich lassen, der Kaiser gedenke ihm nach den großen Herbstmanövern einen Besuch abzugeben.

Berlin, 16. Juli. Ein Drahtbericht meldet der „B. Z.“ aus Wien, es verlautet dort, Graf Kalnoky werde den Kaiser Franz Josef auf dessen Reise zu den deutschen Manövern bei Viegeln begleiten und dort werde er mit dem Reichskanzler v. Caprivi zusammentreffen.

Der Herzog von Cambridge begibt sich demnächst nach Koblenz, um das dort garnisonierende 28. Infanterie-Regiment, zu dessen Chef ihn Kaiser Wilhelm im vorigen Jahre ernannte, zu inspizieren.

Die „B. P. N.“ schreiben: „Das Befinden des Herrn v. Grabenreuth ist sehr befriedigend, und wird sich derselbe in nächster Zeit schon wieder nach Ostafrika begeben, um daselbst vermittelst die Stellvertretung des Reichskommissars zu übernehmen.“

Berlin, 16. Juli. Geh. Rath Professor Hennoch feierte heute seinen 70. Geburtstag. In feierlicher Weise wurden dem gelehrten Kinderarzt an diesem Ehrentage Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht. Die Kaiserin sandte ihm ihr Bild und das der fünf kaiserlichen Prinzen mit eigenhändiger Widmung.

Berlin, 19. Juli. Der Dichter Gottfried Keller ist gestern Nachmittag in Zürich gestorben.

Dem nächsten preussischen Landtage dürften bereits umfassende Mittheilungen über die Pläne der Regierung schufs Erbauung von drei neuen Museen auf der sogenannten Museumsinsel zugehen. Die Akademie für das Bauwesen, welche sich bereits einmal mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, wird am nächsten Dienstag, 15. d. Mts., erneut über die Feststellung des Bauprogramms in Beratung treten. Auch die Dombau-Angelegenheit hofft man, wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, bis zum Zusammentritt des Landtags so weit fördern zu können, um bestimmte Mittheilungen zu geben und Forderungen erheben zu können.

Von Seiten der Militärturnanstalt werden am Donnerstag dieser Woche interessante Versuche angestellt werden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob militärische Meldungen von Radfahrern rascher erstattet werden können als von Kavallerie-ordnungen. Daß auf Chausseen und harten Wegen Radfahrer mehr leisten, als Kavalleristen, steht bereits fest, es sollen aber bei dem projektirten Versuche Wegstrecken ausgewählt werden, welche durch sandige und steile Partien unterbrochen sind. Auch wird beabsichtigt, dergleichen Versuche in der Dunkelheit auszuführen. Bei dem Versuche werden Fahrräder aller Arten konkurriren.

Berlin, 15. Juli. Wie es mit der „Freiheit“ unter der Sozialdemokratie bestellt sein würde, zeigt folgender Fall, den die „Köln. Z.“ erzählt. Die Braunschweiger Sozialdemokraten haben eine aus Vertretern verschiedener Gewerbe bestehende „Generalkommission“ eingesetzt, welche die Arbeiterbewegung, Ausstände, Sperren u. s. f. einheitlich regeln soll. Diese Kommission hat nun Vorschriften entworfen, welche von einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung genehmigt werden sollen. Eine

der Bestimmungen lautet: „Ferner hat die Generalkommission dahin eine Regelung zu treffen, daß die verschiedenen Korporationsvergütungen eine Einschränkung und Regelung erfahren. Korporationen und Korporationsvereinigungen haben ihre Absicht, ein Vergütung abzugeben, der Generalkommission frühzeitig anzuzeigen, damit eine endgiltige Regelung, an welchen Tagen die einzelnen Vergütungen stattfinden können, entschieden werden kann. Ferner hat die Generalkommission auch dahin zu wirken, daß die von Vergütungsklassen arrangirten Vergütungen von den der Arbeiterbewegung angehörenden Arbeitern nicht besucht werden.“

Aus dem westfälischen Kohlenrevier schreibt man, daß der ehemalige Vorsitzende des Verbandes der Bergleute, Herr Bunte, in öffentlichen Versammlungen mitgeteilt hat, was ihn veranlaßt hat, das Amt eines Vorsitzenden niederzulegen. Es hat sich in den Zweigvereinen (Zahlstellen) des Verbandes eine Bewegung dahin geltend gemacht, daß der Vorsitzende für das viele Geld, das er erhalte (monatlich 150 Mark), doch eigentlich recht wenig thue, da er auch noch ein Tabak- und Zigarrengeschäft, das seine Thätigkeit sehr in Anspruch nehme, nebenbei führe. Die Zahlstellen legten Herrn Bunte nahe, entweder das Geschäft eingehen zu lassen, oder den Posten des Vorsitzenden niederzulegen. Herr Bunte hat sich zu letzterem entschlossen, weil ihm sein Geschäft auch einen sicheren Gewinn abwerfe. Es sind nunmehr die drei ehemaligen Kaiserdelegirten aus der Klasse der Arbeiter ausgeschieden. Siegel betreibt ein Flaschenbiergeschäft, Schröder ist Zigarren- und Schuhhändler und Bunte Tabak- und Zigarrenhändler.

Berlin, 16. Juli. Nachdem die Wittugellschaft mit dem Vorstande der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach die letztgedachte Gesellschaft das gesammte Aktiv- und Passivvermögen der ersteren übernimmt und als Aequivalent den Mitgliedern derselben in Höhe ihrer thatsächlich geleisteten Einzahlungen Antheilsscheine der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verabreicht, hat der Kaiser unterm 27. v. Mts. den Auflösungsbeschuß der Wittugellschaft genehmigt.

Elberfeld, 15. Juli. Der mehrerwähnte Meineidsprozeß endete mit der Verurtheilung der drei Angeklagten, Krause, Niedmann und Gemmer. Der Gerichtshof erkannte gegen Krause und Niedmann auf je 1 1/2 Jahr und gegen Gemmer auf 1 Jahr Zuchthaus, bei allen dreien außerdem auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und lehnte den Antrag der Verteidigung auf Anrechnung der seit der ersten Verurtheilung verstrichenen Haft ab, welche die Angeklagten selbst durch die eingelegte Revision verschuldet hätten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsrath Noeren, ließ eingangs seiner Rechtsbelehrung an die Geschworenen dem Eindruck Worte, den die Verhandlungen hinterlassen haben. „Ich habe“, sagte er, „in dieser dreitägigen Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß das Bewußtsein von der Heiligkeit des Eides und die Achtung vor dem Eide im Volke in schrecklicher Weise schwand und daß diese Thatfache uns einen betrübenden Blick in die Zukunft eröffnet. Ich halte mich für verpflichtet, als Vorsitzender die Ueberzeugung, auszusprechen, daß in dieser Verhandlung eine Kette von Meineiden geschworen ist, mit so kaltem Blute und so kalter Ueberlegung wie es mir in meiner langjährigen Praxis als Richter bis jetzt nicht vorgekommen ist. Es hat mich körperlich und innerlich angegriffen, drei Tage lang an diesem Abgrund der Korruption, der Mißachtung alles Höheren und Göttlichen mich unter den formellen Bestimmungen des Strafprozesses bewegen zu müssen.“

München, 16. Juli. Auf Schloß Mentelburg bei Innsbruck hat gestern die Verlobung des Prinzen Alfons von Bayern mit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzogs von Alerçon, stattgefunden.

Ausland.

Wien, 15. Juli. Der famose Deutschsche Heinrich hat sein Landeschulrathmandat niedergelegt. Ob dadurch alle Konsequenzen seiner Wahl beseitigt sind, bleibe dahingestellt.

Wien, 16. Juli. Aus Prag wird heute gemeldet: Der ehemalige schwedisch-norwegische Konsul in der Schweiz, Ritter v. Schick, wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Die Anzeige ging von der schwedischen Regierung aus.

Paris, 15. Juli. Es wird berichtet, daß die ärztliche Untersuchung des verhafteten Chemikers Jacobs dessen Geisteszustand als gestört erwiesen habe.

Paris, 16. Juli. Der König von Griechenland verließ heute Morgen Ny de Patras, er wird sich zwei Tage in Mailand aufhalten und dann die Rückreise nach Athen antreten.

Rom, 15. Juli. Der Papst fuhr heute Vormittag, gefolgt von zwei Nobelparden und einem zweiten Wagen, durch das erste vatikanische Thor in die Via fundamenta, wo sich Schweizer Garben befinden, und kehrte durch ein anderes, nach der Museumstraße gelegenes Thor in den Vatikan zurück. Die italienische Schildwache vor dem Münzgebäude präparirte bei dem Vorbeifahren. Passanten bezeugten durch Niederknien ihre Ehrfurcht.

Rom, 16. Juli. Hier ist soeben eine sensationelle Broschüre über Italien und das italienische Heer im Rahmen der Tripelallianz erschienen. Der Verfasser, der offenbar ein höherer Offizier ist, behandelt hierin namentlich den Kriegszustand und die Mobilisirung der Armee und stellt fest, daß die Mannschaften ausgezeichnet instruirte und wohl disziplinirt wären, während das Offizierskorps seiner geringen Zahl wegen leider noch nicht genügend sei. Der Verfasser erklärt endlich, Frankreich wolle um jeden Preis den Krieg, und unterlasse nichts, um Italien der Isolirung zuzutreiben. Unter allen Umständen sei der Tag nahe, da die Tripelallianz die Feuerprobe durchzumachen habe. (??)

Madrid, 16. Juli. In der Provinz Valencia kamen gestern 19 Choleraerkrankungen und 10 Choleraodesfälle vor.

San Sebastian, 16. Juli. Die königliche Familie ist wohlbehalten hier angekommen und herzlich empfangen worden. Das Wetter ist prachtvoll.

London, 16. Juli. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe um 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Windsor abgereist. Die Königin Victoria geleitete dieselben zum Bahnhof. Von Portsmouth werden die hohen Herrschaften morgen nach Gibraltar weiterreisen.

London, 16. Juli. Auf Grund des Berichtes der Untersuchungskommission über die Gehorsamsverweigerung der Mannschaften des 2. Bataillons der Grenadier-Garde sollen die Mädelführer der Bewegung vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, 16. Juli. Die „Times“ stellt ein englisch-portugiesisches und englisch-französisches Abkommen über Afrika in Aussicht. Portugal käme dadurch in den unbestrittenen Besitz von 800 000 Quadratmeilen westlich und 250 000 östlich. Die Grenze würde im Westen mit der Grenze von Deutsch-Südwest-Afrika bis zum oberen Zambezi zusammenfallen; östlich erhielt Portugal das nördliche Ufer des Zambezi über Tete hinaus, ferner das Besatzungsrecht von Zumbo und vielleicht das ganze Schire-Hochland, schließlich freie Hand östlich des Nyassa-Sees, wofür England das Durchzugsrecht durch Manica nach dem Mashona-Land am Zimpfwe-Bergweg entlang zugestanden würde, um den Weg durch Lobengulass-Land zu vermeiden. Der Zambezi würde eine internationale freie Wasserstraße. Frankreich würde wahrscheinlich die Gambia-Kolonie erhalten mit dem Hinterland bis zur Zentral-Sahara, während Sokoto, Chad und Zentral-Sudan an die Niger Company

16

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

Ich weiß mir die Sache sonst nicht zu erklären und glaube kaum, daß ich einen anderen Grund dazu habe. Sollte er mir noch einfallen, so werde ich nicht verfehlen, Ihnen denselben mitzutheilen; aber inzwischen begnügen wir uns damit, daß ich ein unbehagliches Vergnügen darin finde, Ihren Vater zu retten und das Unheil zu beseitigen, das gestern über Sie hereingebrochen ist. Sagen wir, ich sei von einer Laune regiert, sei ein Narr, — was thut das, wenn meine Laune, meine Narrheit dazu beiträgt, Ihnen Ihren Vater wiederzugeben.“

„Sie haben Recht“, erwiderte sie mit einem wohlwollenden Lächeln, das ihre Züge lieblich verklärte. „Gelten wir uns an die Berathung, was wir für meinen Vater thun können.“

20. Kapitel.

Die beiden so seltsam Zusammengeführten saßen Einer dem Andern gegenüber und blickten einander frei, vollkommen unbefangen wie längst mit einander Bekannte in die Augen. Eine Art Inspiration, ein stilles, sicheres Gefühl der Sympathie sagte Jeanne, daß sie zu diesem Fremden, der ihr in so wunderlicher, fast absurder Weise seinen Willen anbot, ein unbedingtes Vertrauen hegen dürfe, und was Mr. Gardiner anbetraf, so hatte dessen gestern empfundener Glaube an die Gerechtigkeit der Sache Jeanne und ihres Vaters sich seit seiner Unterhaltung mit dem jungen Mädchen in ein Gefühl vollständiger Eingebung verwandelt, das ihn keinen Augenblick würde haben ansprechen lassen, sein Alles, sein Vermögen, ja sein Leben auf die Reinheit und Wahrheit dieses edlen, liebenden Herzens, dieses feurig beredten Mundes und dessen, was er aussprach, zu setzen.

„Well, lassen Sie uns also die Dinge einmal näher ansehen, Miß“, hub der Amerikaner mit ruhiger, fast geschäftlicher Gravität an. „Ihr Vater ist verurtheilt worden — sehr gut — o, nein, bitte um Entschuldigung, Miß, ich meinte, es ist sehr schlimm. Nun behauptet ein Sprichwort: gegen jedes Gift giebt es ein Gegengift. Hier wäre, kalkülire ich, das Gegengift zunächst die Kassation des Urtheils: die Nichtigkeitsbeschwerde. Haben Sie an dieselbe gedacht?“

„Sicherlich, — oder doch wenigstens unser Advokat, der mit mir darüber gesprochen. Doch sehen Sie davon ab. Er gestand mir auf mein Andringen, daß er keinen stichhaltigen Grund finde, auf den die Nichtigkeitsbeschwerde gestützt werden könne; sie würde nicht acceptirt werden, sagte er mir.“

„Lassen Sie es uns versuchen, Miß, und es muß gelingen. Ich habe Ihr Prozeßverfahren studirt, Miß, auf der langweiligen Ueberfahrt von Amerika hierher, in meiner Nacht, — oh, ich habe eine hübsche kleine Nacht, ein vortreffliches Fahrzeug, elegant und komfortabel, nicht so schwerfällig wie Ihre großen Schiffe hier. Es hat mich jetzt schon — warten Sie einen Augenblick, Miß — sechzig, einundsechzig, zweiundsechzig — richtig, schon zweiundsechzig Mal hat es mich bequem und angenehm von New-York nach Havre und von Havre nach Newyork gebracht. Das ist hübsch, nicht wahr? Nun, sehen Sie, wie mich das freuen wird, die Ueberfahrt darauf diesmal in Gesellschaft von Ihnen und Ihrem Vater zu machen! Sie gestatten es doch, Miß? Ich darf Ihnen meine Nacht zur Verfügung stellen, wenn Ihr Vater frei ist, nicht wahr?“

„Sie sind sehr gütig“, sagte sie mit einem leisen Lächeln, das sie nicht unterdrücken konnte; aber ich fürchte, Ihre Phantasien gehen für den Augenblick zu schnell. Erwinnern wir uns, daß es zuvor gilt, meinen Vater aus dem Gefängniß zu befreien.“

„Wahr, sehr wahr, indeed. Meine Gedanken sind so lang

wie meine Beine, und das will nicht wenig sagen. Sie glauben nicht, wie mich diese langen Beine geniren, Miß, ich weiß nie, wo ich sie lassen soll. Lassen Sie mich versuchen, sie hier unter meinen Stuhl zu zucken, um sie wenigstens nicht immer so weit von mir streifen zu müssen — das muß ja in Ihren Augen ungläublich häßlich sein.“

Der lange Amerikaner brachte mit einiger Mühe und Verlegenheit die gewünschte Platzirung zustande, bei der Jeanne, um seine Verlegenheit nicht noch zu erhöhen, wohlwollend zur Seite sah, und fuhr dann befriedigt fort:

„So, so geht's. Also, was ich sagen wollte, — wenn es mir nicht gelingen sollte, einen Formfehler in dem gestrigen Verfahren zu finden, auf den sich die Nichtigkeitsbeschwerde begründen läßt, — well, so muß man ein Mittel anwenden, die Richter ditz thun zu lassen.“

„Wie wollen Sie das bewirken?“

„Ganz einfach. Man besticht die Richter.“

„Mein Herr, wo denken Sie hin!“

„Oh, sehen Sie, Miß, ich habe viel Geld. Die Richter haben es gewöhnlich nicht, wenigstens nicht so viel wie ich. Ich werde Ihnen eine Million Francs bieten, zwei Millionen, drei Millionen für einen einzigen Formfehler. Ist das nicht gut bezahlt, Miß? Oder meinen Sie, daß ich mehr bieten soll?“

„Sie irren, mein Herr!“ brach Jeanne verwirrt hervor, die nicht wußte, ob sie über ihren begeisterten Freund mit seinen wunderlichen amerikanischen Anschauungen lachen oder ihm zürnen sollte, halb verletzt in ihrem patriotischen Gefühl als Französin und halb gerührt über die unerschöpfliche, fast naive und komische Opferwilligkeit ihres Verbündeten. „Sie irren, Mr. Gardiner; Sie vergessen, daß wir uns nicht in Amerika befinden, sondern daß Sie mit französischen Richtern zu thun haben.“

(Fortsetzung folgt.)

fielen. Damit würde die endgültige Vertheilung Afrikas unter die europäischen Völker eine vollendete Thatsache.

Bergen, 16. Juli. Das nach Sognefjord abgegangene deutsche Geschwader ankert an der Mündung von Fjälandsfjord und wird dem Vernehmen nach am 21. Juli in Molde eintreffen und am 26. Juli hierher zurückkehren.

Bukarest, 16. Juli. Die „Agence Roumaine“ erklärt die Meldung des „Figaro“ über eine angebliche Intervention des Königs von Rumänien behufs Eintritts Englands in die Tripelallianz und die beabsichtigten Verhandlungen darüber für absolut erfunden.

Newyork, 16. Juli. Der „Newyork Herald“ läßt sich aus Washington über die im Laufe des Monats Mai zwischen England und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen, betreffend den Robbenfang im Behringsmeer, melden: der Präsident Harrison habe im Kabinettsrath erklärt, man werde gegen die englischen Robbenfänger im Behringsmeer ohne weitere Rücksicht lediglich nach den amerikanischen Gesetzen vorgehen. Hierauf hätte Lord Salisbury dem Staatssekretär Blaine einen schriftlichen Protest und eine mündliche Erklärung mittheilen lassen, dahin gehend, daß England seine Nationen selbst beschützen werde, wenn ihnen die Vereinigten Staaten auf diesem allen Nationen offenstehenden Wege die internationalen Rücksichten versagen würden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. Juli. Die Briefsendungen zc. für das Kommando der Manöverflotte, Chef Vize-Admiral Deinhard, für das Manövergeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Baden“ (Flaggschiff), „Bayern“, „Denburg“, „Witttemberg“, „Aviso“ „Zieten“; für das Uebungsgeschwader, Chef Kontré-Admiral Schröder, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Kreuzerflotte „Trene“, „Ar.“ „Pfeil“, für die Torpedobootflottille, Chef Korv.-Kapt. Hofmeier, bestehend aus Ar. „Blitz“ (Flottilleführer), den Torpedobootdivisionsbooten „D 1“ u. „D 5“, den Torpedobooten „S 9, S 10, S 11, S 12, S 13, S 14, S 21, S 23, S 24, S 25, S 26, S 27, S 28, S 29“ sind vom 17. d. M., Nachmittags ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu richten. — Der Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontré-Admiral Schulze, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Set.-Leut. der Reserve Nieß ist vom 16. ds. Mts. ab zu einer achtwöchentlichen Dienstleistung beim II. Seebataillon einberufen worden.

§ Wilhelmshaven, 17. Juli. Auf der Kriegskunst-Ausstellung in Köln ist das Grusonwerk in Magdeburg mit zwei interessanten Modellen von Panzer-Anlagen zur Küstenverteidigung betheiliget. Beide sind in anschaulichster Weise im Maßstab von 1 : 25 ausgeführt, und haben die Originale an den Küsten und Flußmündungen der Nordsee Anwendung gefunden. Das eine stellt eine Panzerbatterie dar, in welcher die 28 cm-Kanone L/30 in Minimalcharakter-Lage aufgestellt ist. Die Batterie hat 2 Scharten. Das andere Modell entspricht einem Panzerdachstuhl für 2 Geschütze desselben Kalibers. Beim ersten Modell drehen sich lediglich die Geschütze, beim zweiten dreht sich der Thurm mit den beiden Geschützen und zwar hier durch hydraulischen Druck. Die Laffeten selber ergeben im letzteren Falle nur die Höhenrichtung. In beiden Fällen hat das Geschützrohr den Mittelpunkt des ihm zukommenden Drehens innerhalb der Scharte, welche letztere daher sehr klein (minimal) gemacht werden kann. In Wirklichkeit besteht die Panzerung bei beiden Anlagen aus Hartgußeisen, die Modelle sind in Holz ausgeführt. — Auch Delametal für Schiffszwecke und Torpedos ist vielfach zur Verwendung auf dieser Ausstellung gekommen.

Bremerhaven, 16. Juli. Das Panzerkanonenboot „Mücke“ ging am Dienstag Abend, von Wilhelmshaven kommend, auf der hiesigen Rade vor Anker.

Kiel, 16. Juli. S. M. Av. „Grille“ hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen. Briefsendungen für genanntes Schiff sind von heute ab und bis zum 20. Juli nach Wgt auf Föhr, vom 21. bis 22. Juli nach Hamburg, vom 23. bis 26. Juli nach Nordsee, vom 27. Juli an und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — S. M. Knbt. „Wolf“, Kommandant Korv.-Kapt. Credner, ist am 13. Juli in Nigata angekommen und am demselben Tage wieder in See gegangen.

Berlin, 16. Juli. Die „Schleif. Ztg.“ verzeichnet ein Gerücht, demzufolge sich der Stab des Oberkommandos der Marine im Laufe der nächsten Woche bezw. nach Annahme der Bill über die Abtretung Helgolands durch das englische Parlament nach Helgoland begeben werde.

Berlin, 16. Juli. Das Schiffsjungen-Schuldschiff „Ariadne“, Komdt. Kapt. z. S. Clausen v. Jülich, ist gestern in Plymouth eingetroffen. — Das Kanonenboot „Wolf“, Komdt. Korv.-Kapt. Credner, ist gestern in Hakodate eingetroffen und beabsichtigt, am 21. d. M. wieder in See zu gehen.

Bergen, 14. Juli. Prinz Heinrich ist mit der Kreuzerflotte „Srene“ heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen.

Rom, 14. Juli. Das Thema, das der italienischen Flotte bei den großen Herbstmanövern gestellt worden, ist das folgende: Eine feindliche Flotte hat sich Siziliens bemächtigt und will nun an der Küste des tyrrhenischen Meeres zwischen Neapel und Spezia sowie in Sardiner Landungsversuche unternehmen. Zu diesem Zwecke sucht ein detachirtes Geschwader zuerst Maddalena, alsdann Spezia einzunehmen. Die italienische Flotte ist auf die letztgenannten beiden Häfen vertheilt, und ihre Operationsbasen sind Maddalena, Spezia und Genua, während die Insel Elba im Besitz des Feindes ist. Die Manöver versprechen auch unter dem technischen Gesichtspunkte überaus interessant zu werden.

Paris, 15. Juli. Daß es mit der Tüchtigkeit der französischen Marine keineswegs so gut bestellt ist, wie die französischen Blätter gern glauben machen möchten, haben die letzten Manöver bei Vrest bewiesen. Wie es in Wirklichkeit um die französische Marine steht, darüber giebt der vor der Deputirtenkammer behufs Gewährung neuer Kredite erstattete Bericht nähere Auskunft. Derselbe belagt: Von den Panzerschiffen ersten Ranges, „Amiral Duperré“, „Amiral Baudin“, „Desastation“, „Amiral Courbet“, „Redoutable“, „Hoche“, „Marceau“ und „Formidable“ vermag der „Formidable“ unter besonders günstigen Umständen 16 Faden in der Stunde zurückzulegen, gewöhnlich aber nur 14; die übrigen erreichen 14 Faden nicht. Der Bau der „Hoche“ und des „Marceau“ wurde vor 10 Jahren begonnen; beide Schiffe werden immer noch Proben unterworfen. Von den 11 Küstenschiffen vertragen „Colman“, „Jurieux“, „Indomptable“, „Requin“ und „Terrible“ nur schlecht die hohe See, während man nie wagte, die 6 anderen, „Tonnerre“, „Téméraire“, „Tonnant“, „Bengera“, „Fulminant“ und „Acoudga“ — letzterer ist 30 Jahre alt — auslaufen zu lassen oder ihre Geschütze zu lösen. Die 5 gepanzerten Kanonenboote „Mogson“, „Fulbe“, „Grenade“, „Mitraille“ und „Flamme“ sind mangelhafte Schöpfungen, sie vermögen das Meer nicht zu halten und würden beim Schießen selbst am ersten bersten. Der Kreuzer „Forbin“ ist vorzüglich, die Kreuzer „Duquesne“, „Tourville“ und „Duguay-Trouin“ taugen nichts; „Sfax“ und „Mulan“ sind leidlich; „Toge“ und „Gelle“ sind noch in Probe. Die Kreuzer-Torpedoschiffe „Condor“, „Gervier“, „Faucon“ und „Bataillon“ müssen beständig ausgebessert werden, sind überdies, mit 17 Faden, nicht schnell genug. Die Torpedoboote „Bombe“, „Coullevrine“, „Dague“, „Dragonne“, „Fische“, „Lanu“ und „Sainte-Barbe“ sind verfehlte Schiffe, die nachträglich umgebaut wurden und nur 16 Faden Geschwindigkeit erreichen können. Von den 10 Hochsee-Torpedobooten ist der in England gebaute „Courcour“ vortrefflich, er erreicht 24 (?) Faden. Die beiden letztgebauten „Agile“ und „Audacieux“ sind verfehlt.

Von den 40 Küsten-Torpedobooten müssen 20 anhalten, um einen Torpedo loszulassen. Außerdem sind unter dem Ministerium des Admirals Aube 50 Torpedoboote gebaut worden, welche unschlagen, deshalb durchaus unbrauchbar sind. Frankreich hat seit 1871 336 Millionen mehr für seine Seemacht ausgegeben als die Mächte des Dreibundes, besitzt aber nur 378 Schlachteinheiten gegen 238 Schlachteinheiten Italiens, 180 Deutschlands und 119 Oesterreichs. Die vorstehenden Schlusssätze des Berichtes wiederholen wir hier, obwohl wir dieselben in einem kurzen Auszuge bereits einmal erwähnten. Sie sprechen eine zu berechtigte Sprache, als daß wir unterlassen sollten, den durch sie hervorgerufenen Eindruck festzuhalten. Zwar ist eine bestimmte Tendenz gerade in dieser Zahlenangabe unverkennbar, die Tendenz nämlich, für erhebliche Mehrforderungen des französischen Marinebudgets Stimmung im Lande zu machen. Bei wiederholten Anlässen wies man darauf hin, daß man sich in Paris mit einem umfassenden Flottenerweiterungsplan trage. Der Budgetbericht ist als eine Art taktischer Vorbereitung, als eine Einleitung hierzu zu betrachten. Allein trotz dieser politischen taktischen Tendenzfärbung des Berichtes ist derselbe doch für das gesamte Ausland von hoher, lehrreicher Bedeutung. Frankreich hat neben England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika bisher die Rolle einer Seemacht ersten Ranges gespielt, die vielen überseeischen Unternehmungen Frankreichs, seine weltberzweigte Kolonialpolitik geben hierzu volle Berechtigung. Und nun auf einmal wird im französischen Parlamente auf Grund unbestreitbaren Altematerials, auf Grund feststehender Thatsachen die Behauptung aufgestellt, daß die französische Flotte seit 20 Jahren $\frac{1}{3}$ Milliarde mehr Aufwand gekostet habe, als die Flotten des Dreibundes zusammengenommen, daß aber trotzdem der Dreibund über beinahe doppelt soviel Schlachteinheiten verfüge, als französische Seemacht!!! Und zu Allem kommt noch, daß eine große Anzahl der in vorstehender Aufzählung des Berichtes genannter Schiffe für den Seekrieg theils gänzlich unbrauchbar, theils nur bedingt brauchbar sind!

Madrid, 14. Juli. Die spanische Flotte zählt zur Zeit 152 Schiffe und zwar 6 Panzerschiffe von 8 Knoten und mehr Geschwindigkeit, 20 Kreuzer (12—20 Knoten), 1 Monitor (12 Knoten), 65 Holzschiffe, 2 Schulschiffe, 2 Schiffe für den hydrographischen Dienst, 13 Avisos, 5 Ruderboote, 12 Torpedojäger (18—26 Knoten), 4 Torpedo-Avisos, 14 Torpedoboote erster, 7 Torpedoboote zweiter und dritter Klasse. — Die portugiesische Flotte besteht nach dem „Exercito Portuguez“ aus 1 Panzerschiff (12 Knoten), 7 Korvetten (10—13 Knoten), 14 Kanonenbooten (8—16 Knoten), 4 Dampfschiffen (9—12 Knoten laufend), 2 Segelschiffen und 2 Torpedobooten, im Ganzen also aus 30 Fahrzeugen. Die oben angeführte Zeitschrift kritisiert in einem längeren Aufsatze über die Verteidigung Portugals und seiner überseeischen Besitzungen den ungenügenden Zustand der Flotte sehr abfällig, fordert dringende Abhilfe dieses Mangels und bringt Vorschläge für eine Neuorganisation der Kriegsmarine.

Sociales.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Wie wir vernehmen, wird Se. Majestät der Kaiser und König von Norwegen kommend am 28. d. Mts. in Wilhelmshaven eintreffen und voraussichtlich bis 1. August daselbst verbleiben. Se. Majestät werden an Bord der Yacht „Hohenzollern“ Wohnung behalten.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Nachdem die sonnenlose, die schreckliche Zeit geendet, hatte es das Musikcorps der II. Matrosen-Division unternommen, im Vertrauen auf den Bestand des schönen Wetters, zwei größere Gartenkonzerte in dieser Woche zu veranstalten. Das erste derselben fand gestern Abend im Garten der „Burg Hohenzollern“ statt. Wie schmerzlich man den Genuß eines besseren Sommerkonzertes bisher vermisst, bewies der außerordentlich starke Besuch am gestrigen Abend. Schon bald nach 8 Uhr füllte sich der schmucke, schattige Garten und wer etwas später kam, hatte seine liebe Noth, nun noch ein Unterkommen zu finden. Die Zusammenkunft des Programms war eine recht sorgfältige, für ein Gartenkonzert beinahe zu ernste. Von den 11 Nummern waren über die Hälfte durch Klavierspiele, sogar ein Satz aus einer Sinfonie, das wunderwolle Andante aus der Schubert'schen (unvollendeten) H-moll-Sinfonie fand sich auf dem Programm. Wagner war zweimal, durch „Rienzi“ und „Rheingold“, Rubinstein, Mendelssohn und Verdi je einmal vertreten. Welcher Nummer der Vorzug zu geben, ist schwer zu sagen; das Publikum bezeugte nach jeder einzelnen Piese, daß es mit dem Gehörten zufrieden sei und so erwies denn das in den weißen Mäuzen recht schmutz ausgehende Musikcorps seinerseits sich dankbar durch je 2 Einlagen und Zugaben, so daß die Anzahl der abgepielten Stücke sich von 11 auf 15 erhöhte. 3 von den Zugaben bezw. Einlagen waren Märsche, so daß wir zum Schluß hintereinander 5 Märsche — das Konzert war auch mit einem Marsch eröffnet worden — zu hören bekamen, nämlich 1. die Schaarwache, 2. den ungemeln ansprechenden italienischen Marsch (49. Reggimento Fanteria Marcia d'Orbinanga), 3. den Armeemarsch Nr. 9 (Herzog von Braunschweig 1806), 4. den Hamburger Ausstellungsmarsch, und als das Publikum um 11 Uhr immer noch mehr hören wollte, zum Schluß den deutschen Flottenmarsch. Die beiden letzten sind Kompositionen des Leiters der Kapelle, der sich hiermit für diesmal vom Publikum verabschiedete.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Zur Straßenreinigungspflicht in Städten hat das Reichsgericht eine wichtige Entscheidung gefällt, die in ihrer weiteren Konsequenz möglicherweise eine vollständige Umgestaltung des Straßenreinigungswesens herbeiführen kann. Wie in anderen Städten, besteht in Stettin eine Straßenpolizei-Ordnung, welche jeden Eigenthümer, sowie jeden Verwalter eines Grundstücks verpflichtet, die Straße längs des Grundstücks reinigend zu lassen. Der Kaufmann A. wurde durch Strafanordnung der Erfüllung dieser Verpflichtung, zur Strafanordnung längs seines Grundstücks aufgefordert und erhob nun unter Berufung auf § 5 des Gesetzes vom 11. Mai 1842 gegen die Stadtgemeinde Stettin Negrefklage mit dem Antrage, die Stadtgemeinde zu dem Anerkenntniß zu verurtheilen, daß sie als Eigenthümerin der Straßen verpflichtet sei, die Reinigung des Bürgersteiges und Straßendamms zu übernehmen. Das Landgericht zu Stettin als erste Instanz, wie das dortige Oberlandesgericht als zweite Instanz wiesen die Klage ab, weil sie den Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig erklärten. Auf die Revision des Klägers hat nun das Reichsgericht (5. Civilsenat) durch das oben erwähnte Erkenntniß diese Entscheidungen als rechtsirrtümlich aufgehoben und den Rechtsweg für zulässig erklärt. Die Klage wird nun zur materiellen Prüfung und Entscheidung abermals vor dem Landgericht zu Stettin zur Verhandlung gelangen. Das Reichsgericht fügt seine Entscheidung wesentlich darauf, daß seitens des Klägers die Verletzung eines zum Privateigenthum gehörigen Rechtes, nämlich die Verletzung seines Grundbesitzes, behauptet werde, welchem die polizeiliche Verfügung eine Last auflegt, von welcher der Kläger meint, daß sie der Stadt als Eigenthümerin der Straßen obliege. Ein solcher Streit, wer von zwei Besthehligen der Verpflichtete sei, gehöre vor die ordentlichen Gerichte. Es wird für die Kommunen wie für die Hausbesitzer in den Städten von Interesse sein, die weiteren Entscheidungen in dieser wichtigen Sache zu verfolgen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Von dem auf 12688065 Mfr. festgestellten Betrage der Besoldungsverhöhungen im Nachtragsetat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Millionen Mark, d. i. ca. fünf Sechstel, allein auf die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Bei der Vertheilung dieser Zulagen, mit Einschluß derjenigen für das diätarisch beschäftigte Post- und Telegraphenpersonal, kommen nicht weniger als 85000 Personen, nämlich 32000 Beamte und 53000 Unterbeamte, in Betracht (die Gesamtzahl des Post- und Telegraphenpersonals übersteigt 100000 Köpfe). Bekanntlich war bei den gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der Zulagen u. a. auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der einzelnen Beamten- und Unterbeamtenkategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für ein so umfassendes Ressort eine große Umwälzung verbunden. Seit Wochen herrscht bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung die ange strengteste Thätigkeit, um die bezüglichen Arbeiten zu bewältigen, und es ist unter Aufbietung aller Kräfte ermöglicht worden, dieselben so zu fördern, daß die auf die Zulagebewilligungen sich beziehenden Verfügungen bis auf einen kleinen Theil bereits am Tage der amtlichen Veröffentlichung des Nachtragsetatsgesetzes an die Provinzialbehörden im Reich haben abgehen können.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Daß nicht nur auf der Küstenbahn und manchen angrenzenden Strecken, sondern auch in der Nähe der Reichshauptstadt selbst häufig „recht gemüthlich“ gefahren wird, geht aus der folgenden hübschen Anekdote hervor, die das „Vrl. Tagebl.“ seinen Lesern erzählt: Der Briefträger von Pankow, fährt an jedem Tage von dort nach Harnsdorf mit der Nordbahn, ist also dem Zugpersonal sehr bekannt. Kürzlich kommt er auch auf dem Bahnhofe an. Im Begriffe, weiter zu gehen, ruft ihn der Zugführer an, ob er denn nicht mitfahren wolle. „Nein,“ antwortet der Briefträger, „heute geh ich zu Fuß, ich hab es eilig!“

Wilhelmshaven, 17. Juli. Das Oberverwaltungsgericht hat am 18. April d. J. in der Berufungsinstanz unter Aufhebung einer Entscheidung des Bezirksauschusses zu Trier dahin entschieden, daß die von den Vorstehern der Postanstalten für eigene Rechnung zur Besorgung von Postunterbeamtenangelegenheiten angenommenen sog. Privatunterbeamten zu den besoldeten Beamten im Sinne des Gesetzes vom 11. Juli 1822 (bezw. der königlichen Verordnung für die neuen Provinzen vom 23. September 1867) gehören, mithin nur mit der Hälfte ihres Dienstverhältnisses zu den Kommunalsteuern herangezogen werden dürfen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Der Vorstand des Berliner Thierschutz-Vereins erläßt folgenden recht beherzigenswerthen Aufruf: Die Gefügung der Menschen und die wahre Religiosität erweist sich stets auch durch eine barmherzige Behandlung der Thiere. Das Zinsleben der Thierschutz-Vereine hängt innig zusammen mit allen anderen humanen Bestrebungen unserer Zeit. Diese Vereine haben schon seit Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine Massentierquälerei gelenkt, welche sich leider bis heute im größten Theile Deutschlands erhalten hat und die jeden nicht gemüthrohen Menschen mit tiefem Mitleid erfüllen muß. Es handelt sich um die ganz unnötigen Martern, welche im Deutschen Reich beim Tödtten von über 100000 Schlachtthieren täglich verübt werden. Diese Martern können leicht vermieden werden durch die Betäubung der kleinen wie der großen Schlachtthiere mittelst Weilschlag, Schlachtmäse oder anderer zweckmäßiger Betäubungsinstrumente. Selbst wenn wir absehen von dem Erbarmen für die gequälten Thiere, so müssen wir schon aus Rücksicht auf die Sitten der Menschen ein humaneres Schlachtverfahren anstreben; besteht doch ein unauflöslicher Zusammenhang zwischen der Grausamkeit gegen Thiere und den Rohheitsvergehen und Verbrechen gegen Menschen. Alle Schritte der deutschen Thierschutz-Vereine um eine gesetzliche Anordnung der — von verschiedenen Schlachthäusern und vielen rationalen Schlächtern bereits eingeführten — Betäubung auch der kleineren Schlachtthiere sind bis jetzt vergeblich gewesen. Es muß deshalb das Volksgewissen geweckt werden, damit das unnötige Todtmartern unserer Schlachtthiere allgemein als ein Unrecht erkannt werde, obgleich es bis jetzt nicht durch das Gesetz verboten ist. Es muß besonders dahin gewirkt werden, daß möglichst viele Gemeinde- und Bezirksbehörden mit der ihnen zustehenden Polizeigewalt die Betäubung der Schlachtthiere anordnen. Wir sind überzeugt, daß das Gefühl aller guten gesitteten Menschen verletzt wird durch die Massentierquälerei, wie sie heute noch bei unserem Schlachtbetrieb stattfindet, und wir bitten sie, die Bestrebungen der Thierschutz-Vereine zur Beseitigung dieser ganz unnötigen Thierquälereien in jeder ihnen möglichen Weise zu unterstützen. Besonders richten wir diese Bitte an die Bezirks- und Gemeindeverwaltungen, an die Geistlichen, Lehrer, Schriftsteller und Zeitungs-Redakteure. Ihr Einverständnis mit dem Aufruf haben u. A. erklärt: Graf Moltke, Feldmarschall. Dr. v. Simson, Reichsgerichtspräsident, Leipzig. Graf v. Blumenthal, General-Feldmarschall. Professor Dr. Friedrich v. Esnarch, Geh. Med.-Rath, Kiel. Graf v. Waldersee, Vorsitzender des Thierschutz-Vereins in Hannover. Staatssekretär Dr. v. Stephan, Berlin. Dr. v. Bennigsen, Oberpräsident von Hannover. Professor Dr. Hänel, Mitgl. des Reichst., Kiel. Dr. Adolf Bardeleben, Geh. Ober-Med.-Rath. A. Wörmann, Hamburg. Dr. Bardeleben, Oberlandesgerichts-Präsident, Celle. Militär-Ob.-Farrar Knoche, Hannover. Schomann, Direktor des Obersterathes und Ober-Landesgerichtsrath, Oldenburg i. Gr.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Der Außenhandel Deutschlands im Jahre 1889 weist, wenn man den Veredelungsverkehr und den Verkehr mit Edelmetallen ausschließt, einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 848,4 Millionen Mark auf. Dem einer Einfuhr im Werthe von 4051,1 Millionen Mark steht eine Ausfuhr von nur 3166,7 Millionen Mark gegenüber. Während der Werth der letzteren trotz der mehrfach höheren Preise gegen das Vorjahr um 39,2 Millionen Mark zurückging, ist die Einfuhr um nicht weniger als 724,4 Millionen Mfr. gestiegen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

h Coldewey, 16. Juli. Heute wurde ein 25jähriger Mann, der als Schmied in Wilhelmshaven arbeitete, todt im Bette aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

h Neugrodenbeich, 16. Juli. Der Zimmermann F. zu Neugrodenbeich ist seit einigen Tagen verschwunden; wie es heißt, soll er nach Amerika ausgewandert sein.

h Aurich, 16. Juli. Dem Domänenpächter Wth. Lambert zu Schöo ist der Charakter als königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Aurich, 17. Juli. Auf der jüngsten Pferdeausstellung zu Berlin hat auch Ostfriesland mit seiner Pferdebegehrte Ehre eingelegt und erste Preise erworben, was bei der zahlreichen Konkurrenz um so höher anzuschlagen ist. Es empfangen Preise: Genossenschaft Gengerhase für den Hengst Xeres 600 Mfr. Hinrichs-Roggenstede für den Hengst Verhard 100 Mfr., Wwe. Athen-Linteler Marsch für den Hengst Eolhon 400 Mfr., Folkerts-Suurhufen für den Hengst Zellach 100 Mfr., D. Hagena-Joachimfeld für die Stute Philippine 200 Mfr., Schöneboom-Vorum für die Stute Rhea 200 Mfr. in den verschiedenen Klassen.

Angulsteden, 14. Juli. Hier ist in der letzten Nacht, wie man dem „Ann.“ mittheilt, ein Raubmord passirt. Drei vermummte

Personen sind in ein Haus eingebrochen, haben die Frau, welche allein im Hause war, aus dem Bett gerissen, mit Messer und Waffen bedroht und die Herausgabe ihres Geldes verlangt. Sie hat 40 Mark hergegeben. Die Polizei ist bereits in fieberhafter Thätigkeit.

Oldenburg, 16. Juli. Wie schon derzeit berichtet wurde, haben die hiesigen städtischen Kollegien vor Kurzem den Beschluß gefaßt, an der Hunte in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Schlachthaus zu errichten. Zu diesem Zwecke wurde beschloffen, mehrere Grundstücke zu erwerben und weiter zum Bau des Schlachthaus u. s. w. die Summe von 317 000 Mk. zu bewilligen. Gegen die Errichtung des Schlachthaus auf den gedachten Grundstücken sind beim hiesigen Stadtmagistrat verschiedene Proteste eingegangen. Die in diesen enthaltene Bedenken wurden in der gestrigen gemeinschaftlichen Abend Sitzung der hiesigen städtischen Kollegien (Stadtmagistrat, Stadtrath und Gesamtstadtrath) durch Herrn Stadtbaumeister Noack widerlegt. Im Uebrigen findet die Wahl des Platzes an der Hunte die Billigung des größten Theiles des Oldenburgischen Publikums, vor allen Dingen aber die der hiesigen Schlachtermesler. Das nun seit dem vorigen Jahre schwebende Schlachthausbauprojekt ist jetzt seiner Realisirung um einen bedeutenden Schritt näher gerückt, indem in der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien in zweiter Lesung der oben angeführte Beschluß wiederholt wurde. Ferner wurde, wie wir der „Wefer-Ztg.“ entnehmen, nach einigen abändernden Beschlüssen das Statut für das zu errichtende Schlachthaus ebenfalls in zweiter Lesung angenommen. In die gemeinschaftliche Baukommission wurde das Stadtrathsmitglied Herr Architekt Spieße hiersebst gewählt.

Oldenburg, 16. Juli. Gestern Abend entlud sich über unserer Stadt ein sehr schweres Gewitter mit Regen und Hagel. Die „D. Z.“ erzählt, daß der Blitz in eine Fahnenstange des Herrn Franken an der Rosenstraße gefahren ist. Die Stange wurde zerfchmettert.

Oldenburg, 17. Juli. Der hiesige Verein für Radwettkämpfe veranstaltet am Sonntag, den 27. d. M., in Rastede zum Besten der zu erbauenden Veloziped-Bahn ein großes Radfahrerfest. Es finden verschiedene Rennen statt und besteht der erste Preis in einem Ehrenpreise im Werthe von 50 Mk. — Das Rennbahnprojekt wird im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen. Der Fonds ist schon auf 1000 Mk. angewachsen. Auf der kürzlich stattgefundenen Veloziped-Ausstellung verbunden mit Fahrkräder-Verloosung ist ein Ueberschuß von 700 Mk. erzielt.

Nordenham, 15. Juli. Heute Abend gegen 6 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog mit dem Korrektdampfer „Liede“ hier ein, um sich ohne weiteren Aufenthalt mit dem Sonderzug nach Oldenburg zurückzubehalten. Der hohe Herr hatte die Wefer-Korrektionsarbeiten einer Besichtigung unterzogen. Der Weg, den Se. Königl. Hoheit von der Landungsbrücke bis zum Zuge zurückzulegen hatte, war, so gut es in der kurzen Zeit geschehen konnte, mit Fahnen u. geschmückt worden. Unter brausenem Hochrufen der Umstehenden erfolgte nach 6¼ Uhr die Abfahrt. Wie verlautet, beabsichtigt Se. Königl. Hoheit Nordenham demnächst einen Besuch abzugeben und die Lloydanlagen und die Petroleum-Raffinerie-Bauten in Augenschein zu nehmen. — Ein heftiges Gewitter entlud sich heute Abend über unserm Orte, ohne indes Schaden anzurichten.

Nordenham, 15. Juli. Die Arbeiten der Lloydanlagen schreiten ungemein rüstig vorwärts. Die Lloydhalle selbst, inmitten der Anlagen gelegen, erhebt sich als ein mächtiges Gebäude und wird, soweit sich jetzt erkennen läßt, eine Zierde des Platzes werden. Der linke und rechte Flügel werden zu Wartehäusern eingerichtet, während der thurmartige Mittelbau zu Bureau und dergleichen Verwendung finden wird. Die Fundamentierung der Revisionshalle, welche vor der Lloydhalle und über dem Wasserpiegel ihren Stand haben wird, wird aus großen Baumstämmen hergestellt, welche am Ufer und theilweise im Flußbett eingerammt worden sind und sind diese Arbeiten soweit gediehen, daß in nächster Zeit mit dem Bau der Revisionshalle angefangen werden kann.

Bremerhaven, 15. Juli. Der Lloyddampfer „Wefer“, welcher am vergangenen Freitag von Bremerhaven in Newyork eintraf, stieß, wie die „Nordsee-Ztg.“ meldet, am 6. d. (Schiffsort nicht gemeldet) mit der Bark Stratford zusammen. Der letzteren wurde Bugspriet und Klüverbaum gebrochen und das Schwanz und die Gallionsfigur beschädigt. Ob und welchen Schaden der Dampfer erlitten hat, wird nicht gemeldet. Von den an Bord beider Schiffe befindlichen Personen kam Niemand zu Schaden.

Geestemünde, 16. Juli. In einer am Sonnabend Abend abgehaltenen Zusammenkunft der beiden Schulvorstände mit den Vertretern der politischen Gemeinde erklärten sich erstere nach längerer Debatte einstimmig für die Uebergabe der evangelisch-lutherischen Volksschulen an die politische Gemeinde, und zwar soll dieselbe am 1. April 1891 unter Uebernahme sämtlicher Aktiva und Passiva der Schulen stattfinden. Mit dieser Neuordnung wird auch eine andere Vertheilung der Schullasten verbunden sein, indem dieselben von genanntem Termin an als allgemeine Kommunalsteuern eingezogen werden sollen. Betroffend die hiesige katholische Volksschule hat eine Beschlusfassung noch nicht stattgefunden.

Bremen, 16. Juli. Der Vorstand der großen Nordwestdeut-

sehen Ausstellung hat eine Abtheilung für Verkehrszwecke eingerichtet, der die Aufgabe zufällt, für alle nur möglichen Verkehrserleichterungen auf der Eisenbahn und in Bremen im Interesse der Ausstellungsbesucher zu sorgen, insbesondere auch die Vermittelung für Verpöschung von Vereinen zu übernehmen. Es ist gelungen, mit dem kgl. Eisenbahndirektorium ein Abkommen zu treffen, dahingehend, daß regelmäßige Sonderzüge von Hannover mit Anschluß von Göttingen, Braunschweig, Hildesheim, Krenslen, Minden, sodann von Hamburg und Geestemünde jeden Sonntag ein Sonderzug, welcher in Bremen gegen 10 Uhr eintrifft, abgelassen werden. Außerdem fährt ein Sonderzug von Leipzig, Magdeburg am Sonnabend, den 19. Juli, und einer von Berlin am 26. Juli. Der enorm billige Fahrpreis wird wohl Manchen ermutigen, die so schöne Ausstellung zu besuchen. — Das zum Sonderzug gelöste Billet, dessen Preis unter dem gewöhnlichen steht, berechtigt theilweise zum Eintritt in die Ausstellung. Der Besitzer eines solchen Billets erhält ein gedrucktes Programm mit einer Anleitung und Zeiteintheilung für einen Rundgang durch die Stadt und die Ausstellung. — Die Abtheilung für Verkehrszwecke wird besonders Gesellschaften und Vereinen empfohlen. Einer geschlossenen Gesellschaft von über 200 Personen wird ein eigener Sonderzug besorgt, die für denselben gelösten Billets haben fünftägige, bei weiterer Reiseentfernung achttägige Rückfahrts-gültigkeit. Die Abtheilung für Verkehrszwecke ist gleichzeitig ermächtigt, durch Vermittelung des Wohnungs-Bureaus der Ausstellung“ (Erdschoß des Grand Hotel du Nord, nahe beim Bahnhof), dem etwa 1800 Privatwohnungen mit etwa 3000 Betten in den der Ausstellung zunächst gelegenen Straßen zur Verfügung stehen, Privatlogis zum Preise von 2,50, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark pro Tag und Bett inkl. Morgens Kaffee zu belegen. Außerdem können für Fabrikpersonal und Arbeitervereine noch weitergehende Preisermäßigungen erreicht werden. Das Verkehrs-Institut übernimmt ferner die Bestellung von Mittagessen in der Ausstellung zu zivilen Preisen. Fabrikvorstände, Besitzer großer Etablissements, Gesellschaften, Vereine, Korporationen u. wollen sich zur Erlangung irgendwelcher wünschenswerthen Auskünfte direkt an die „Abtheilung für Verkehrszwecke der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen“ wenden.

Lauterberg a. S., 16. Juli. Major v. Wilmann's Erkrankung am Gelenkrheumatismus ist eine erste; er bedarf großer Ruhe und Schonung und wird, dem „Hannov. Cour.“ zufolge, frühestens in etwa 10 Tagen das Bett verlassen können.

Vermischtes.

Kassel, 13. Juli. Die Glücksgöttin der Schloßfreihalt-Lotterie hat Kassel reich bedacht. 100 000 Mk. haben drei hiesige Geschäftsleute, ein Wehlhändler, ein Kaufmann und ein Gastwirth, gewonnen; 40 000 Mk. fielen auf 1/8, 1/16, 1/32 Loose einer Anzahl kleiner Leute, Subalternbeamten, Handwerker u. zu, 50 000 Mk. gewannen zwei hiesige Schlossermeister und endlich gewannen eine Anzahl hiesiger Frauen, 6 an der Zahl, die hinter dem Rücken ihrer Männer spielten, 50 000 Mk., so daß jede Familie 8333 1/3 Mk. erhielt.

Görlitz, 15. Juli. Hiesige Loosbesitzer erheben Protest gegen die Gültigkeit der Ziehung der V. Kl. der Schloßfreihalt-Lotterie, weil dieselbe nicht, wie angekündigt, sechs, sondern fünf Tage dauerte. Der Protest ist völlig nutzlos.

Mysslowitz, 10. Juli. Sechshundert Auswanderer aus Südböhmen kamen in der letzten Woche auf dem hiesigen Bahnhofe an, wovon fast die Hälfte wegen nicht genügender Reisemittel zurückgeschickt wurde.

— Erschossen hat sich am Montag Abend im Schützenhause zu Potsdam der Dekonom des Potsdamer Offizierkasinos, Bäte. — (Ein Piarer als Mörder.) Aus Paris meldet man der „Magd. Ztg.“: Der Abt Courtil, Stadtpfarrer von Nozay, ermordete auf offener Straße eine Frauensperson Namens Mabel. Der Mörder wurde verhaftet. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

Newyork, 15. Juli. Nach weiteren Berichten über den Ceylon in Minnesota und die Opfer der Katastrophe auf dem Pezinssee waren die meisten der Verunglückten junge, dem Arbeiterstande angehörende Leute. Die Anzahl der aufgefundenen Leichen hat sich auf 86 erhöht.

Newyork, 15. Juli. Nach ausführlicheren Berichten haben durch den Orkan am Sonntag Nachmittag in Minnesota und Wisconsin über 250 Ausflügler ihr Leben verloren. Am schlimmsten hauste der Sturm in der Nachbarschaft der Städte St. Paul und Minneapolis. Die Villa des Millionärs Schurmeier am Gervais See wurde umgeweht, Schurmeier nebst Gattin und einigen Gästen und Diensthofen wurden durch fallende Trümmer getödtet. Am White Bear-See, einem beliebten Ausflugsort der Einwohner von St. Paul, Minneapolis und Chicago, wurden 30 Personen getödtet. Die meisten Personen wurden in den See geweht.

— Ein bedeutender Taschendiebstahl ist am Freitag Nachmittag in Berlin wahrscheinlich auf dem Schützenplatz ausgeführt worden. Ein angesehenere Italiener hatte, wie die „Post“ erzählt, den Schützenplatz besucht und fuhr gegen Abend mit mehreren Bekannten auf dem Verdeck eines Pferdebahnwagens von draußen nach dem Dönhofsplatz. Hier betraten die Herren ein Kaffee und

halb darauf vermisste jeder Fremde seine Brieftasche, welche er in der Brusttasche wohlverwahrt hatte. Die Tasche war, wie eine nähere Besichtigung ergab, von oben bis unten aufgeschritten. In der Brieftasche befanden sich über 8000 Mk. bares Geld, und zwar in sechs Eintausendmarktscheinen, einem Fünfhundertmarktschein und fünfzehn Einhundertmarktscheinen, ferner für etwa 500 Mk. italienisches Geld und mehrere Mailänder Wechsel.

— Eine nicht gerade sehr angenehme Nachricht kommt aus Löwenich (Rheinprovinz). Dort sind nämlich mehrere Familien von der Influenza heimgesucht worden. In einer einzigen Familie wurden, wie das „Echo der Gegenwart“ berichtet, nicht weniger als fünf Personen von der Krankheit befallen. Hoffentlich beabsichtigt dieselbe nicht, alljährlich bei uns mit ihrem Besuche aufzuwarten.

Chicago, 13. Juli. Bei der Explosion auf dem Petroleumdampfer „Tioga“ sind im Ganzen 30 Personen um das Leben gekommen. Sie waren sämtlich auf dem Schiffe als Arbeiter beschäftigt. Die Leichen sind meistens bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

— Ein unvermutheter Schatz fiel dieser Tage einem Bürger in Hürtgen (Rheinl.) in die Hände. Der Mann hatte für sechs Mark ein altes, aus dem Nachlasse des Dechanten Klein in Klagen stammendes Klavier erworben. Als er den fast verrosteten Klavierkasten reinigte, entdeckte er an einem verborgenen Platze die nette Summe von 1200 Thalern. Das Geld wurde von dem ehrlichen Schatzfinder sofort an die rechtmäßigen Erben übermittle.

Berlin, 16. Juli. Fast zwei Milliarden neuer Hypothekenschulden sind nach den Veröffentlichungen des statistischen Amtes in Preußen in dem Jahre 1888/89 neu aufgenommen; gelöst ist dem gegenüber über eine Milliarde, so daß nahezu eine Milliarde Mehrbelastung der Grundstücke aus diesem Jahre resultirt.

Wernigerode, 10. Juli. Ein schwarzer Storch ist hier dieser Tage erlegt worden. Der seltene Vogel wurde dem Gräflichen Gymnasium überwiesen.

Aus Rußland. In Nowotcherkassk haben dieser Tage heisende Weiber die Stadt in Aufregung versetzt. Ein Zigeuner hat das Haupt der Bande, die ihm untreu gewordene Gattin zu bekehren. Es wurde beschloffen, das junge Weib durchzupeitschen. Als man damit beginnen wollte, rissen die Frauen, deren es zweimal soviel als Männer waren, die Berurtheilte fort. Es entstand nun ein förmliches Gefecht. Die Männer hieben mit Stöcken, die Weiber bißen ihre Gegner. Ganze Stücke Fleisch wurden den Männern ausgebissen; das Blut floß in Strömen. Erst herbeieilende Polizisten konnten nach harter Mühe die Kämpfenden trennen. Zwei Männer sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 10 rechteck. Stundenmetern).	Temperatur.		Windgeschwindigkeit (0 = still, 12 = Orkan).	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Niederschlagshöhe in mm.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.		Gründ.	Form.	
Juli 16	2 h Mrg.	764.2	17.9	—	9	0	—	—
Juli 16	8 h Abg.	764.2	16.6	—	9	2	ci-str	—
Juli 17	8 h Mrg.	762.2	18.0	14.0	9	2	ci-str	—

Wilhelmshaven, 17. Juli. Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.20	107.65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99.90	100.45
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	108.50	107.05
3 1/2 pCt. do.	99.80	101. —
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101. —	102. —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101. —	—
4 pCt. do.	101.25	—
3 1/2 pCt. do.	99. —	100. —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssig)	110.50	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	—	99. —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130.30	131.40
4 pCt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligations	101.50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98.70	99.25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	93.90	94.45
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Bad.-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Reichs. Hypothekendarb.	94.70	95.50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Vereins-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101.65	102.35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	163.45	169.25
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20.38	20.48
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.15	4.20
Discount der Deutschen Reichsbank	4 pCt.	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 18. Juli: Vormittags 1.52, Nachts 1.57.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55 per Meter — glatt gestreift, karriert und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) vers. roben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gefunden

1 brauner Markt- (Deckel-) Korb — 1 Paar hellbraune Glace-Handschuhe — 1 Handtuch — 1 lederner Rinder-Pantoffel — 2 weiße Herren-Manchetten — 1 Mark — und 1 Brille mit Futteral.

Die Eigentümer vorbenannter Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem diesseitigen Polizei-Bureau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1890.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Zwei Heberollen-Auszüge von 1889 und vom 1. Quartal 1890 der Versicherung-Anstalt der Hannoverschen Baugewerks-Verusgenossenschaft, betreffend die Gemeinde Heppenz, liegen zur Einsicht der Beteiligten vom 18. d. M. auf zwei Wochen im Bureau des Gemeinde-Rechnungsführers aus.

Heppenz, den 16. Juli 1890.
Der Gemeindevorstand.
H. Uhlhorn.

Gutes Logis für 1 jungen Mann.
Bierk., Lothringen 40.

Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf der welt. J. N. Niesebier Wwe. bei Bremen gehörigen, zu Marienfel belegenen, z. B. von den Holzhändlern Gebr. Peters pachtweise benutzten

Besitzung

ist auf
Donnerstag, 31. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
im Gerichtskloster zu Feber angefeht. Auf dem Grundstück wird seit Jahren eine bedeutende

Baumaterialien- und Holz-Handlung

betrieben und eignet sich dasselbe hierzu vorzüglich.

Bis jetzt sind für die werthvolle Besitzung, an welche jährlich eine Mayon-Entschädigungsrente von 345 Mk. 90 Pfg. fällt, nur 12 000 Mk. geboten. In diesem Termine soll bestimmt der Zuschlag erfolgen, worauf ich die

Reflektanten ausdrücklich aufmerksam mache.

Neuende, den 15. Juli 1890.
G. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.
G. S. Christians, Nothes Schloß.

Eine möblirte Stube nebst Kammer
an zwei junge Leute zu vermieten.
Marktstraße 30, 1 Treppe.

Zu vermieten

zum 1. August oder später
4 bis 5 Räumlichkeiten
(getheilt oder im Ganzen), passend für eine Schuh- und Stiefel- oder auch Manufakturwaaren-Handlung an guter konkurrenzfreier Lage.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder 1. August eine freundliche Etagenwohnung, hübsch renovirt, mit Balkon.
Wismarstraße 20, am Park.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine
freundliche Etagenwohnung
mit Wasserleitung, bestehend aus vier Zimmern und Zubehör.
Chr. Hüner, Marktstraße 7.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer.
Kasernenstraße 4.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Wwe. Ennen, Kopperhorn,
bei Herrn Kaufmann Braunschweiger.

Unterwohnung zu vermieten

Karlstraße 6, 1 Tr. hoch.

Gut möbl. Zimmer

zum 1. August zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiges Dienstmädchen, resp. Stundenmädchen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Möblirte Offizierwohnung zu vermieten.
Friedrichstraße 5.

Gesucht

ein jüngeres Dienstmädchen, welches Kinderlieb ist.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

für die Vormittagsstunden sucht
Frau Frielingsdorf.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, mit sämtlichen Comptoir-Arbeiten, Correspondenz u. vertraut, sucht zum 1. oder 15. August Stellung auf dem Comptoir oder Bureau oder auch als Verkäufer, Kassirer u. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten unter A. J. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stollmann. Suche sofort einen

Maler-Behülfsen.
H. F. Martens.

Gesucht ein Mädchen
zum 1. August, sowie ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Mantuffelstraße 4.

Empfehle:
Faß- und Flaschenbier
 aus der Dampfbrauerei von
Th. Fettäter in Bever.
 Feines Tafelbier 36 Fl. 3 Mt.
 Nach Bilf. Art gebrautes 33 " 3 "
 Nach Bah.r. Art " 30 " 3 "
Georg Ahrens,
 Börsenstraße 36.

In meiner
Civil- und Militär-Schneiderei
 werden

Cheviot-Anzüge
 in allen Farben von 30 bis 45 Mark,
Bucksinhosen
 von 8 Mark an bis zu den höchsten
 Preislagen angefertigt.
 Meine **Muster-Collection** ist voll-
 ständig fortirt und werden austrangirte
 Dessins sofort durch neue ersetzt.
H. A. Theilen,
 Herren-Kleidermacher,
 Moonstraße 6.

Schloßfreiheit = Lotterie.
 Die amtliche Ziehungsliste der
 5. Klasse ist erschienen und liegt für die
 Theilhaber zur Einsicht bei mir aus.
M. Philipson.

Wichtig für Schuhmacher.
 Durch große, vortheilhafte **Leder-**
Einkäufe bin ich im Stande, das
 Leder auch in kleinen Quantitäten zu
 äußerst **billigen** Preisen wieder abzu-
 geben. **Schuhwaarenartikel.**
W. Diedrichs, Götterstr. 9.

Herren-Turnschuhe,
 à Paar Mt. 2,50,
Knaben-Turnschuhe,
 à Paar Mt. 2,30,
 u. s. w., äußerst billig!
W. Diedrichs, Götterstr. 9.

Vin am
Sonnabend Morgen
 mit bestem
Pferdefleisch
 in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.

Sofort zu vermieten
 ein freundlich möblirtes
Wohn- und Schlafzimmer
 mit **Burschengelatz.**
 Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Fremdliche Familienwohnung
 mit Wasserleitung im Stadttheil Elshaf
 ist wegen Uebnahme einer fiskalischen
 Wohnung zum 15. August oder später
billig zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Blattes.

In dem Hause Wilhelmstraße Nr. 8
 ist die bisher von Herrn Domänen-
 Inspektor Meinardus benutzte
Wohnung zu vermieten.
 Näheres bei
F. Felz, Augustenstraße 10.

Zu vermieten.
Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke
 eine elegante Wohnung in der 1. Etage,
 bis jetzt von Herrn Domänen-
 Inspektor Meinardus bewohnt, zum 1. November miethfrei.

Darüber eine
Parterre = Wohnung
 an der Kaiserstraße, 4 elegante Stuben,
 Küche und Zubehör, zum 1. November
 miethfrei.
J. N. Popfen.

Sofort zu vermieten
 eine herrschaftliche Wohnung
 mit allem Zubehör und heizbarer Bade-
 Einrichtung zum Preise von Mt. 1000
 incl. Wasser u. Abfuhr.
Adolf Zimmermann,
 Götterstraße 9.

Zu vermieten
 eine II. Oberwohnung,
 ferner ein **Wanplatz mit großem**
Schuppen zu verkaufen.
 Kopperhöfen, Mühlenhof 21.

Heim's
MAGEN - BITTER,
 nach dem alten
 wieder aufgefundenen Recepte des berühmten Heim.
 Ein unübertreffliches Hausmittel
 gegen alle Magenleiden und daraus
 entspringende Krankheiten.
Fabrik-Preis:
 für die ganze Flasche 1 Mark 25 Pfg.
 für die halbe Flasche " " 65 "

Berliner Keller,
 Königstraße 51.
 Am Freitag, den 18. Juli 1890:

Garten - Concert,
 ausgeführt vom
Wilhelmshavener Musikverein
 unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn **Veitschmidt.**
 Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pfg.**

Nordwestdeutsche Gewerbe- und
Industrie-Ausstellung
 unter Bethelligung von Oldenburg und Hannover
BREMEN
 Kaiserl. Marine-Ausstellung - Ausstellung
 der Hochseefischer - Allgemeine deutsche
 Kunst-Ausstellung - Maschinen-Ausstellung
 Handels-Ausstellung - Gartenbau-Ausstellung.
 Vom 31. Mai bis October 1890.

Kinderwagen
 empfiehlt in größter Auswahl zu
 billig gestellten Preisen
Ed. Buss.

Den vorzüglichsten
gebr. Java-Kaffee
 in 1/2 Pfd.-Packeten
 à 80 Pfg.,
 empfiehlt
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Bei Bedarf empfehle:
Rojetten,
Stiefelschmiere,
Stiefelwische,
Leder-Appretur,
Lack,
Hühneraugentinktur,
Rittkreme,
Goldlack,
Schnürbänder,
Knöpfe,
Knöpfer u. s. w.

J. G. Gehrels.
Sardellen,
 pr. Pfund Mt. 1, empfiehlt

G. Lutter,
 Bismarckstraße 55.
Sommerfrische
 in
Teutoburger Walde.

Auskunft darüber unentgeltlich
 durch den **Teutoburger Wald-**
Verein in Detmold.
Ein Papagei,
 sehr hübsch pflegend u. etwas sprechend,
 ist mit großem Vauer zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Talpid
 bestes bewährtes Mittel zur Vertilgung
 von Ratten, Maulwürfen, Mäusen und
 sonstigen Nagethieren.
 Die Wirkung des Talpid
 ist durchaus sicher, da es mit
 Witterung versehen ist, wird
 es von den Thieren gerne ge-
 nommen, sie verenden, nach-
 dem sie davon gefressen, in
 kurzer Zeit.
 Für Menschen und Hausthiere
 ganz unschädlich.
 In Schachteln à 50 Pfg. in Wilhelmshaven bei
Rich. Lehmann.

Die Raths-Apotheke
 neben der Post
 empfiehlt ihre Fabrikate, mit reiner
 Kohlenäure und den besten Ingre-
 dienzen hergestellt in Flaschen mit
 Patent-Verschluss:

Selterswasser,
Apfelsinenbräuselimonade,
Ananasbräuselimonade,
Citronenbräuselimonade,
Himbeerbräuselimonade,
Maiweinbräuselimonade
 in stets frischer Füllung. Bei größeren
 Bestellungen entsprechend ermäßigte
 Preise.

Sehr dauerhafte
Hanf-Couverts,
 mit und ohne Firmen,
 empfiehlt billigst
 Die Buchdruckerei des Tageblatts.
Billig zu verkaufen
 ein schöner schwarzer, wachsender Hund.
 Näheres bei **J. Hansen,** Alt-heppens 16.

Deutsche
Küsten - Dampfschiffahrt
 u. G.


D. „Friesland“
 labet ca. den 20. Juli in
 Hamburg nach Wilhelmshaven
 und den Emsbüden.
 Nähere Auskunft ertheilen
W. v. Essen und W. Jacoby
 in Hamburg,
Karl Griffl, Wilhelmshaven.

Sehr schönes
Briefpostpapier
 mit und ohne Druck,
 empfiehlt billigst
 Die Buchdruckerei des Tageblatts.

Geräucherte
Schinken
 bei Abnahme von ganzen Schinken
 à Pfund 80 Pfg., empfiehlt
E. Langer,
 Neuenstraße 10.


Neues Sicherheits - Zweirad
 (Rover)
 sofort für 200 Mark zu verkaufen.
 Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Unterricht
 in der **Rundschritt**
 ertheilt **v. Sierakowski,** Bant,
 Ems-Jade-Kanal.

Literarisches Bureau
 von
B. Denninghoff,
 Mittelstraße 2.
 Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben
 an Behörden, Bittschriften,
 Berichten, Correspondenzen u. s. w.


 Zwei gebrauchte
hohe Zweiräder,
 50 und 54 Zoll, sowie eine Parthie
Kinder-
Zwei- und Dreiräder
 sind sehr billig zu verkaufen.
Marktstraße 40.

Empfehle das berühmte
Bremer Doppel- und Einfach-
Braunbier
 in Gebinden und Flaschen aus der
 Braunbier-Brauerei von **C. Dreßler**
 in Bremen. Zu haben bei
Georg Ahrens,
 Börsenstraße 36.

Mosel- und Rheinwein
 in den feinsten Qualitäten, **Bordeaux-**
Wein, Portwein und Madeira,
 sowie **Malaga und Malaga-Tinto**
 empfiehlt
H. J. Tiarks,
 Weinhandlung.

Heu,
 prima Qualität, hat zu verkaufen
J. F. Backhaus,
 Sanderostergroden.

Zu verkaufen
 2 schöne Schweine z. Weiterfüttern.
 Banterweg 5.

Männer-Turnverein
Vorwärts
 zu Belfort.
 Sonnabend, 19. Juli cr.:
Monatsversammlung.
 Der Vorstand.


BANTER VETERANEN
VEREIN
 1889

Generalversammlung
 Sonnabend, 19. Juli,
 Abends 8 Uhr,
 bei Herrn **C. Zwingmann** zu Bant.

Tages-Ordnung:
 1) Erhebung der Beiträge,
 2) Aufnahme neuer Mitglieder,
 3) Bericht über stattgehabte Klassen-
 Revision,
 4) Neuwahl des Vorstandes,
 5) Stiftungsfest betref.,
 6) Verschiedenes.
 Wegen dieser wichtigen Tagesord-
 nung werden sämmtliche Mitglieder
 dringend ersucht, zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Eingefandt.
 An den Vorstand des Militär-Vereins.

Warum findet der in der
 Generalversammlung vom 5. d. M.
 beschlossene Ausflug nicht statt?
 Mehrere Mitglieder.

Geburts - Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 strammen **Jungen** wurden hochverehrt
 Wilhelmshaven, den 16. Juli 1890.
A. Leppin nebst Frau.

Codes - Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)
 Allen Freunden und Bekannten
 die traurige Nachricht, daß unser
 innigst geliebter Vater, Schwieger-
 und Großvater, der
 pensionirte Grenzaufseher
Heinrich Wald
 am 16. Juli im Alter von 83
 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Kleff mit Familie.
 Die Beerdigung findet am Frei-
 tag, den 18. Juli, Nachm. 3 Uhr,
 vom Trauerhause, Bant, Kreuz-
 straße 3, aus statt.

Codes - Anzeige.
 In der Nacht vom 15. auf den
 16. Juli verschied plötzlich
 unerwartet unser lieber Sohn,
 Bruder und Schwager, der
 Schmiedegessele
Hinrich Lehnert
 im Alter von 26 Jahren, was
 wir hiermit allen Freunden und
 Bekannten tiefbetruert zur Anzeige
 bringen.
 Alt-heppens und Federwarden,
 den 16. Juli 1890.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Frei-
 tag, den 18. d. Mts., Nachm.
 1 Uhr, vom Sterbehause, Alt-
 heppens, Altmarktstr., aus nach
 dem Federwarder Kirchhofe statt.

Dank sagung.
 Für die uns bei der Beerdigung
 meines Sohnes und unseres Bruders
 erwiesene Theilnahme, sowie für die
 vielen Kranz- und Blumenpenden sagen
 wir Allen unseren herzlichsten Dank.
 Frau **Teschow** nebst Kindern.

Dank sagung.
 Für die so reichliche Blumenpende
 und Theilnahme bei der Beerdigung
 unserer lieben Mutter sagen Allen un-
 serer innigsten Dank, desgleichen Herrn
 Pastor **Jahn** für die schöne, zu Herzen
 gehende Gedächtnisrede am Grabe der
 Verbliebenen.
 Die Familie **Wietling.**